

# Buchbinder-Zeitung.

Organ zur Vertretung der Interessen der Buchbinder, Portefeuillier, Album-, Etuis-, Cartonnagen-Arbeiter  
Kleisterer etc. und deren Hilfsarbeiter.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis für Nichtmitglieder 0,75 Mark pro Quartal erst. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs Expeditionen und Postanstalten, sowie in der Expedition: E. F. Hler, Stuttgart, Olgastr. 97a. Inserate pro 3spaltige Petitzeile 20 Pfg., für Verbandsangehörige 10 Pfg.

Nr. 51.

Stuttgart, Sonnabend, den 17. Dezember 1887.

3. Jahrg.

## Aus Schleiz erhalten wir folgende Zuschriften:

I.

An die Redaktion der Buchbinder-Zeitung, Stuttgart!

Bezugnehmend auf Ihre Correspondenz, welche aus Gotha eingelangt und in Nr. 48 der Zeitung veröffentlicht wurde, erlauben wir uns nachstehendes zu erwidern resp. hinzuzusetzen. Der wohlbekannte Einsender und ehemalige Vertrauensmann in Schleiz schilderte in seinem Bericht die Zustände der Gesangs- und Gebetbuchfabrik in Schleiz, was ihm auch trefflich gelungen ist. Es dürfte nun der Redaktion von Interesse sein, zu erfahren, daß Obgenannter früher schon einmal in genanntem Geschäft gearbeitet hat und seine Stelle angeblich Familienverhältnissen halber verlassen mußte, später sich jedoch wieder nicht nur durch einen, sondern sogar durch einige Briefe förmlich angebettelt hat\*). Wir können deshalb nicht begreifen, wenn es so schlimm in Schleiz sein soll, wie es der Einsender behauptet, daß sich derselbe zum zweiten Male so herandrängen konnte. Hieraus können wir sicher schließen, daß die ganze Schilderung nur auf Reid beruht und sich der werthe Vertrauensmann wahrscheinlich nicht wagt ein drittes Mal in Schleiz um Arbeit nachzufragen, was ihm wohl auch nichts nützen würde. Der Ueberzeugung aber sind wir, daß derselbe in Gotha nicht viel mehr als 12 Mark verdienen wird, wie auch die erwähnten Vorrichter in Schleiz, weshalb Ersterer zunächst bedacht sein sollte, sich selbst zu verbessern. Die früheren Vorrichter, die dieselben Arbeiten bei denselben Preisen und derselben Berechnung verrichtet, haben ihre 18 bis 25 Mark auch verdient. Es kann deshalb nur wesentlich an den Arbeitern selbst liegen. Unter Anderem wurde auch erwähnt, daß sich der Partijeführer und sein Landsmann die besten Arbeiten herausuchten. Hierzu müssen wir bemerken, daß diejenigen Arbeiten, welche wir haben (jedoch nicht ausgesuchte) nicht jedem anvertraut und auch nicht alle 14 Tage von einem anderen gemacht werden können, da es dabei mehr Verantwortung gibt, als sich vielleicht der Einsender vermutet.

Auf die anderen Punkte noch näher einzugehen, würde uns zu weit führen. Es möge deshalb Vorstehendes genügen.

Betreffs der Gemäßigten erlauben wir uns der geehrten Redaktion die Aufopferung eines zweiten recht intelligenten Vertrauensmannes mitzutheilen: Derselbe zog sich durch seine schönen Reden die Aufmerksamkeit sämtlicher jungen

\*) Aus uns vorliegenden Briefen der Firma des Herrn Baumann an den vermeintlichen Einsender der Correspondenz ist ersichtlich, daß diese Verdächtigung auf Unwahrheit beruht.

Kollegen zu und hätte sie am Ende am liebsten um ihre Stellung gebracht, was am Deutlichsten an einem an Herrn Baumann gerichteten Brief, der wie nachstehend wörtlich lautet, zu erkennen ist.

(Wörtliche Abschrift.)

Geehrter Herr Baumann!

Da ich gestern unterschreiben sollte das ich aus den Unterstützungsverein austritten sollte wo ich mich allerdings weigerte und sie mich sofort entliesse was mir nachher sehr leid dat wo ich dachte in Ihnen werden Geschäfte zu bleibe. So erlaube ich mir anzufachen da ich jetzt mit meinen Gesinnung mich geändert habe. ob ich wieder in Ihm werden Geschäfte wieder eintreten darf. Ich kan Ihnen mein Ehrenwort geben das ich von alle derartigen Verein absehen will und hoffe das Sie auch wieder rückficht nehme das es frühe so schön war und doch schon 1/2 Jahr in Ihre werden geschäft beschäftigt war.

Mit der hoffnung  
unterzeichnet  
gez. R. Stahl.

Wie aus diesem Brief zu ersehen ist, hat sich der werthe Vertrauensmann nicht vermuthet, daß er sofort aus dem Geschäfte entlassen würde, sonst würde er nicht sein Ehrenwort geben, von derartigen Vereinen abzusehen, um dadurch wieder Stellung zu erhalten. Es ist deshalb den 6 Verbandskollegen durchaus nicht übel zu nehmen, daß sie aus dem Verband ausgeschieden sind. Da sie ihr Vertrauensmann auf so heuchlerische Weise hintergangen hat. Wir möchten deshalb dem Herrn Verbandsvorstand ratthen, seine Leute in Zukunft besser anzusehen und solchen Vertrauensmännern nicht in allen Punkten Glauben zu schenken.

Damit die Redaktion ihren Mitgliedern und Abonnenten gerecht werden kann, bitten wir um Veröffentlichung unseres Berichtes.

Es zeichnen

hochachtend

B. Heber, Partijeführer.

F. Kirchner, sein Landsmann.

Schleiz den 27. November 1887.

NB. Unterzeichnete bezeugen durch ihre Namensunterschrift, daß vorstehende Abschrift des Briefes des Herrn R. Stahl wörtlich nach dem Original geschrieben ist.

E. Winkler, B. Heber.

M. Reumeister, früher Verbandskollege,

G. Rauff,

E. Thrum,

A. Schuster,

H. Gräf,

II.

„Schleiz den 28. Nov. 1887.

An die Redaktion der „Buchbinder-Zeitung“ Stuttgart.

Auf den in letzter Nummer Ihres Blattes aus Gotha gebrachten Werkstubenquatsch etwas zu erwidern, halte ich unter meiner Würde. Nur soviel will ich Ihnen sagen, daß sich der ganze Standal um Jungens von ca. 18 Jahren dreht, welchen eher ein paar tüchtige Ohrsiege gebührt, als daß sie von Seiten älterer, ich kann wohl auch sagen erfahrener Leute mit „Werthe Kollegen“ betitelt und ihnen Unterstützungen gewährt werden.

Bei mir wird jeder Arbeiter nach seinen Leistungen bezahlt und daß ein ungeschickter, vielleicht auch dummer Arbeiter niemals soviel verdienen kann, als einer, der sein Fach versteht, ist wohl selbstverständlich. Daß alle Arbeiter gleichmäßig bezahlt werden sollen, wie es „gewisse Leute“ verlangen, wird wohl ewig eine „Phrase“ bleiben.

Mit Achtung!

B. Baumann

in Firma: F. Weber's Nachfolger.

Haudbemerkung: Wenn Sie es wünschen, werde ich Ihnen gerichtlich feststellen lassen, daß Arbeiter von mir bis 60 Mk. pro Woche verdienen.“

Wenn wir die beiden vorgedrucktten Briefe in Abdruck nehmen, so geschieht dies in erster Linie deshalb, um auch unsererseits Stellung zu nehmen zu diesen beiden „Leistungen“. Der Wunsch des „Partijeführers“ und seines Landsmannes, daß die Aufnahme ihres Schriftstückes erfolgen solle, um „unseren Mitgliedern und Abonnenten gerecht werden zu können“, kann von unserer Seite doch in diesem Sinne nicht ernst genommen werden, da es den Einsendern und ihren 5 Statisten resp. „früheren Verbandskollegen“ doch hierum durchaus nicht zu thun ist. Woher soll denselben Interesse am Verbands kommen, dem sie schnöde den Rücken gekehrt, erstickend in Gehorsam gegenüber dem Befehl des Herrn Prinzipals? Der ganze Zweck ist doch einzig: Dem Einsender der Correspondenz aus Gotha am Zeuge zu flüchten. Kein Wort der Widerlegung in Bezug auf jene Correspondenz! Der Vermerk: daß Jenem eine Anfrage um Arbeit wohl „auch nichts nützen würde“, gibt der Vermuthung vollen Raum, daß dieser Brief auch „auf Wunsch“ geschrieben worden. Wenn Arbeiter in so großer Anzahl sich kurzweg betretiren lassen: Ihr müßt aus dem Verband austreten und dies wird dann mit so geringen Ausnahmen (diese Ausnahmen sind dann nach Herrn Baumann „Jungens“) befolgt, so ist wohl auch anzunehmen, daß auf eine Aufforderung nach dieser Seite hin „Dobro pariri“ wird.

Das Vorgehen des Kollegen Stahl verurtheilen wir ebenso, wie die Schleizer Kollegen, es gibt hierfür entschieden keine Entschuldigung, aber hierfür den Verband verantwortlich machen und aus dem Verbandsverein austreten? O Schwachheit, dein Name ist Mensch! Zu was denn diese Herren diese krankhaften Ausschüfte gebrauchen? denn sie dürfen ja gar nicht mehr im Verbands bleiben, Herr Baumann in seiner originellen Auffassung vom „freien Arbeitsvertrag“ leidet es ja nicht! Und wenn die bisherigen, von den dortigen Kollegen ja selbst gewählten Vertrauensmänner wahre Ausbunde von Ehrenhaftigkeit und Charakterfestigkeit gewesen wären — also auch nicht auf deren Handlungen der Indifferentismus abgewälzt werden könnte, — Herrn Baumann's Ordre wäre doch erfolgt. Und die Geschäftsordnung, die wir vor einiger Zeit gebracht, die auch die Gothaer Correspondenz erwähnt? Hier schweigen die entriesteten und bestätigenden Kollegen. Ist diese den Einsendern der Jubegriff alles Wünschenswerthen, das Postament geregelter Arbeitsverhältnisses? Auch Herr Baumann schweigt hier von.

Nun zu dessen Schreiben.  
Ein Blick in eine schöne Fabrikantenseele wird uns durch dasselbe gewährt. Den Arbeitern, die es wagen, selbständiger Meinung zu sein, die von ihrer als notwendig erkannten Organisation nicht lassen wollen und zur Führung einer angemessenen Lebensweise den entsprechenden Lohn zu erhalten suchen, diesen gehören ein paar tüchtige Ohrfeigen! Wir gestehen, daß solche Auffassung vom gleichen Recht für Alle einen eigenthümlichen Eindruck hervorbringt. — Und die Unterstützungen, die diesen Kollegen (pardon, Herr Baumann, es sollte wohl heißen Jungens?) gewährt werden, wie erregen sie das Fabrikantengemüth! Daß der Arbeiter nicht mehr in sklavischer Abhängigkeit vom Meister, sondern in den Arbeitervereinigungen eine Stütze gefunden und diese Stütze zu gelegener Zeit benützen kann, das verbirbt Herrn B. den Schlaf der Nächte und raubt ihm die Ruhe der Tage. Und die Anrede mit „Werther Kollege“, sollten wir die auch umändern unter Zuhilfenahme Ihres Schimpfwörterlexikons? In der Bemänglung dieser unserer Anrede an unsere Verbandskollegen treibt solche Ueberhebung uns die Schamröthe ins Gesicht, aber für Herrn Baumann! Den jugendlichen Arbeiter von oben herab behandeln, mit Ohrfeigentaktiken und „Jungens“ tituliren, das ist das leitende Prinzip. Man hat ja auch die jüngeren „Hände“ in genügender Anzahl, man bildet sie ja selbst zu diesem Zwecke aus. Also auf diese Rücksicht zu nehmen, ihnen mit der gleichen Achtung und dem gleichen Anstand gegenüberzutreten, wie dem älteren, den man eventuell schwerlich entbehren kann, das wäre Luxus für Herrn Baumann. Der jüngste Verbandskollege wird uns auch in Zukunft, gerade so wie der älteste unserer Mitglieder, ein „Werther Kollege“ bleiben, als solcher von uns titulirt werden und unbekümmert um alle Tiraden des Herrn Baumann und seiner Gleichgesinnten bei vorkommenden Fällen „Unterstützung“ erhalten.

Wenn zwei Personen über irgend einen Punkt disputiren und der eine wird durch die schlafenden Gründe des andern in die Enge getrieben, so wendet dieser oft ein bekanntes nicht seines Wort an und schneidet somit die Auseinandersetzung ab, er kann nicht mehr mitdisputiren. Herrn Baumann geht es ähnlich. „W e r l s t u b e n q u a t s c h“ bezeichnet er die Gothaer Correspondenz. Kann er nicht mehr mitdisputiren? Nach weiteren eingezogenen Erkundigungen unfererseits scheint dies der Fall zu sein. Der Correspondent hat die Wahrheit ge-

sprochen, in Folge dessen sagt Herr Baumann Quatsch! Die Widerlegung der verschiedenen Punkte der Correspondenz hätte uns weit mehr interessiert wie die uns gegebenen „wohlmeinenden Verhaltensmaßregeln“ den Mitgliedern gegenüber. Wenn alle Menschen die gleiche Anschauung hätten, wie Herr Baumann, so wäre es wohl möglich, daß der Schlusssatz seines Briefes zu tröste. Zum Glück ist dem nicht so und das tröstet uns. Also sitzt auch der Seitenhieb bei „gewissen Leuten“ nicht und die „Phraze“ fällt zurück. —

Die Randbemerkung ist für uns nebensächlich, wir haben das nicht zu untersuchen. Die Hauptsache ist der § 9, Abs. 3 u. 6 der Fabrik-Ordnung!

### Als Verichtigung

der in Nr. 49 enthaltenen „Warnung“ ging nachfolgendes Schreiben von Herrn Riffarth in M.-Glabach ein.

### Audiatur et altera pars\*).

In Nummer 49 dieser Zeitung steht ein mit „Warnung“ überschriebener Artikel über meine Firma, der so viele Unwahrheiten enthält, daß ich mich genöthigt sehe, darauf Folgendes kurz zu erwidern. Es wurden bei mir in den letzten 6 Monaten bei zehnstündiger Arbeitszeit verdient:

Von den Schnittmachern durchschnittlich pro 14 Tage	bis zu 80 Mark.
Von den Pressern durchschnittlich pro 14 Tage	bis zu 60 Mark.
Von den Fertigmachern durchschnittlich pro 14 Tage	bis zu 55 Mark.
Von den Falz- und Heftmädchen durchschnittlich pro 14 Tage	bis zu 27 Mark.
Nach dem neuen Lohnarif können verdienen bei zehnstündiger Arbeitszeit:	
Die Schnittmacher	pro 14 Tage bis zu 65 Mk.
„ Presser	„ „ „ „ „ 50 „
„ Fertigmacher	„ „ „ „ „ 48 „
„ Falz- u. Heftmädchen	„ „ „ „ „ 20 „

Jeder der sich dafür interessiert kann bei mir auf dem Komptoir die Lohnbücher, woraus die Richtigkeit obiger Angaben zu ersehen, einsehen. Ich überlasse nun jedem rechtlich denkenden Menschen sich selbst darüber ein Urtheil zu machen, ob die maßlosen Auslassungen des in Nr. 49 stehenden Artikels „Warnung“ gerechtfertigt sind oder nicht; dies mein erstes und letztes Wort in dieser Angelegenheit.  
M.-Glabach, 7. Dez. 1887.

### A. Riffarth.

Die Redaktion nimmt diese Verichtigung um so bereitwilliger auf, als durch dieselbe die in der Warnung enthaltenen Angaben in keinem Punkte abgeschwächt werden. In erster Linie wird die Lohnreduktion zugestanden und zwar eine Verringerung des Verdienstes pro Woche bei den Arbeitern um 3 Mk. 50 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf., bei den Falz- und Heftmädchen um ca. 3 Mk. 50 Pf.! Daß eine Reduktion der wöchentlichen Einnahme um durchschnittlich 3 Mk. 50 Pf. — 7 Mk. 50 Pf. beim Arbeiter, der seinen Verdienst zum allergrößten Theil für Lebensunterhalt und Wohnung verwenden muß, bei denkbar niedrigsten Ansprüchen, sehr schwer empfunden wird, sollte selbst der begreifen, der die Sorgen ums tägliche Brot nicht aus eigener Erfahrung kennt. Allerdings beträgt nach Herrn Riffarth's Angabe die Reduktion nur ca. 20—25%, ob dadurch aber die Aufstellung in Nr. 49 widerlegt ist, erscheint uns noch sehr fraglich, denn die Worte „können verdienen“ „bis zu“ lassen darauf schließen, daß dieses Maximum nur von besten Arbeitern bei äußerster Ausnützung der Arbeitskraft erreicht werden kann. Hier zeigt sich wieder einmal ein Nachtheil der Akkordarbeit: „die Preise werden im Allgemeinen nach den bei größter Gewandtheit möglichen Leistungen der besten Arbeiter aufgestellt.“

Herr Riffarth erwähnt auch mit keiner Silbe die Behauptung in Nr. 49, daß Arbeiter, die schon 6 bis 7 Jahre im Geschäft sind, sich mit einem Wochenlohn von 13—15 Mark zufrieden geben müssen. Ueberhaupt können wir beim aufmerksamsten Durchlesen der vorstehenden Erwidrerung keinen Punkt finden, welcher die „vielen Unwahrheiten“ des Artikels richtig stellt.

Nach alledem können wir es jedem rechtlich denkenden Menschen überlassen, sich selbst darüber ein Urtheil zu bilden, ob für die „Warnung“ in Nr. 49 die Bezeichnung „maßlose Auslassung“, gerechtfertigt ist oder nicht.  
Die Redaktion.

\*) Man höre auch die andere Partei, urtheile nicht nach einseitigem Klagevortrag.  
D. R.

## Correspondenzen.

**Kiel.** In unserer ordentlichen Versammlung vom 22. November wurde zum Vorschlag gebracht, eine Agitationsversammlung abzuhalten und dazu sämtliche Buchbinder Kiel's einzuladen. Da Kollege Mathias bereit war, einen Vortrag zu halten, so wurde beschloffen, die Versammlung auf 4. Dezember in Schulges Restaurant einzuberufen. Sämmtliche Kollegen wurden per Circular eingeladen. Erschienen waren außer den Vereinsmitgliedern noch 10 fremde Kollegen, und so konnte ich zu der Versammlung selbst, welche um 9 Uhr eröffnet wurde. Nach erfolgter Bureauwahl, aus welcher Kollege Staat als Vorsitzender und Kollege Eberhardt als Schriftführer hervorgingen, übergab Kollege Staat Kollege Mathias das Wort. Der Referent hielt einen halbstündigen Vortrag über das Handwerk früher und jetzt, welchem die Kollegen mit Spannung zuhörten und zum Schluß forderte Referent die Kollegen auf, sich der Organisation anzuschließen, um sich gegen Ungerechtigkeiten der Arbeitgeber zu schützen und unsere Lage zu bessern und legt dabei den weiteren Zweck des Verbandes klar. Nachdem Referent geendigt hatte, nahm unser Vereinsvorstand, Kollege Staat, noch das Wort, welcher anknüpfend auch den Zweck und Nutzen des Verbandes darlegte und forderte auch auf, dem Verbands beizutreten. Es ließen sich daraufhin auch fünf Kollegen aufnehmen. Nach dem Schluß der Versammlung ging man zum gemüthlichen Theil über und Vorträge und Gesang wechselten ab und jeder Kollege war sich bewußt, einen genussreichen Abend verlebt zu haben. E . . . . .

**Südenscheid.** Komme mit Nachstehendem meinem Versprechen, das ich in Nr. 43 unserer Zeitung gegeben, nach, und erlaube mir den werthen Lesern eine kurze Schilderung über den Ursprung des hiesigen Buchbinder-Unterstützungs-Vereins, das Vereinsleben und speziell über den Verlauf des am 26. November stattgefundenen 1. Stiftungsfestes vor Augen zu führen. Wie an vielen Orten, wo sich eine ansehnliche Zahl von Berufsgenossen befinden, so bestand auch hier in früheren Jahren schon ein kollegialischer Kreis von Buchbindern, eine kleine Vereinigung von Berufsgenossen, die aber hauptsächlich nur das Vergnügen auf ihrem Programm hatte. Wie die meisten dieser Vergnügungsvereine, so ging auch dieser Verein den Weg alles Fröhlichen, indem er vollständig verschwand, und von dieser Zeit ab fanden sich die hiesigen Kollegen sehr selten und dann nur in geringer Zahl zusammen, um sich gegenseitig über den Stand unseres Berufs aufzuklären und das Wohl der Gesamtheit aller Kollegen zu besprechen. Einen Erfolg hatten diese Zusammenkünfte natürlich nicht und selbst nachdem die neugeschaffene Organisation schon bestand, fanden sich die hiesigen Kollegen noch nicht bereit, sich zu vereinigen und als Glied dieser Organisation mitzuhelfen und mitzukämpfen für die gerechte Sache, die dieselbe verfolgt. Wenn auch von einigen Kollegen, die bereits Kenntniß von dem Bestand des Verbandes hatten, Anregung zur Vereinigung gemacht wurde, so fehlte es immer noch an der Kraft, welche das Zustandekommen derselben mit der nöthigen Energie in die Hand nahm, bis unser früherer Vorsitzender, Herr Rob. Kofl, ein zielbewußter Kollege, eintraf und durch seine rastlose, unermüdete Thätigkeit nicht nur die Gründung unseres jetzigen Vereins ermöglichte, sondern denselben auch in den Stand setzte sich seinen Brudervereinen ebenbürtig anzureihen. So erstand unser Verein im November vorigen Jahres, wenn auch noch auf schwachen Füßen stehend, da der größere Theil der Mitglieder den eigentlichen Zweck und die Prinzipien des Vereins noch nicht richtig erkannten, was leider im Laufe des verfloffenen Jahres den Ausschluß verschiedener Kollegen zur Folge hatte, indem dieselben ihren Pflichten als Mitglieder nicht nachkamen. Die Zuweisung neuer Kollegen füllte aber mit der Zeit die dadurch entstandenen Lücken nicht nur wieder aus, sondern machte den Verein lebensfähiger, indem es meist zielbewußtere, opferwillige Kollegen waren, die neu hinzukamen. So war es unserem Verein gedünnt am 26. November dieses Jahres sein 1. Stiftungsfest zu feiern und gereicht es mir nun zur größten Freude den werthen Verbandskollegen mittheilen zu können, daß dieses Fest, das für sämmtliche Mitglieder ein wahres Freudenfest war, zur allgemeinen Zufriedenheit und in schönster Harmonie verlief. Hatte doch der Vorstand, unterstützt von einem erst vor kurzer Zeit beigetretenen Mitglied alles aufgebieten nicht nur den Saal festlich zu dekoriren, sondern auch jedem Theilnehmer zu zeigen, was ein kleiner Verein zu leisten im Stande ist, wenn das richtige Interesse unter den Mitgliedern vorhanden ist. Auf unsere speziellen Entladungen an die Nachbarvereine, leisteten zu unserer Freude 2 Kollegen vom Barmer-Verein und 1 Kollege von Hagen, der früheres Mitglied unseres Vereins war, Folge. Unser reiches Festprogramm enthielt außer einem Prolog, gesprochen

von Kollege Krögen und der mit größter Aufmerksamkeit verfolgten Beifall erntenden Feste des Vorstehenden, zwei kleine, Heiterkeit erregende Bühnenstücke, verschiedene Couplets, Verloosung zum Zweck der Kostendeckung und zwei von unserem früheren zielbewußten, jetzt in Berlin weilenden Mitglied, Kollege Greiner, in Begleitung mit dem unserem Verein anhänglichen Fr. Müller, mit Affektatse ausgeführte Vorträge. Sage hiermit beiden im Auftrage sämtlicher Mitglieder den verbindlichsten Dank und von Kollege Greiner erwarte ich daß er auch fernerhin sich unserer Sache so eifrig widme, wie er dies während seiner Mitgliedschaft im hiesigen Verein gethan. Telegramme gingen ein: von unserem lieben Kollegen Rob. Köhl z. B. in Halberstadt mit den Worten: „Viel Vergnügen zum Stiftungsfest, gutes Gedeihen dem Verein“; von Kollege Schnur und Hagspiel in Gagen: „Besten Glückwunsch zum 1. Stiftungsfest“; ferner vom Verein Magdeburg mit den inhaltsreichen Worten: „Daß dem 1. Stiftungsfest noch recht viele folgen mögen, wünscht der Verein M.“ Glückwunschschreiben erhielten wir von den Fachvereinen Stuttgart und Graz, ferner von den früheren Mitgliedern: Stod und Hanitz; die werthen Sendern genannter Telegramme und Schreiben sage im Namen des Vereins herzlichsten Dank und hoffe ich auch wie die Magdeburger Kollegen, daß dem hiesigen Verein noch viele solche Feste, die stets ein Sporn zu neuem, kräftigeren Schaffen für die gute Sache sind, folgen mögen. In einer Zwischenpause überbrachte der Vorstehende des Barmer Vereins die Glückwünsche desselben und dankte ich denselben hieburch herzlich für seine kurzen aber sinnreichen Worte. Laus und heitere Vorträge hielten sämtliche Teilnehmer des Festes bis in früher Morgenstunden zusammen und gingen dieselben mit dem Bewußtsein, gemüthliche Stunden erlebt zu haben und in der Hoffnung, bald wieder ein so fröhliches Fest mitmachen zu können, nach Hause. Meinen Festbericht schließend, grüße alle Verbandskollegen herzlich  
Fr. Heine.

### Litteratur.

Weihnachten ist vor der Thür! In allen Zeitungen liest man Empfehlungen von zu Festgeschenken für Jung und Alt geeigneten Büchern, wobei die Schulbibliothek keine geringe Rolle spielt. Aus der Anzahl der andererseits aber wirklich empfehlenswerten Bücher möchten wir eine Sammlung herausgreifen, die für die Arbeiterwelt ganz besondere Interesse hat; es ist die im Verlag von F. H. B. Dietz in Stuttgart erscheinende „Internationale Bibliothek“, von welcher bis jetzt folgende Bände vorliegen:

- I. Die Darwin'sche Theorie, geb. „ 2.—
- II. Karl Marx' Deconomische Lehren, geb. „ 2.—
- III. Weltanschauung u. Weltuntergang, geb. „ 2.50
- IV. Die ländliche Arbeiterfrage, geb. „ 1.50
- V. Thomas More und seine Utopie, geb. „ 2.50

In diesen Werken findet der Arbeiter, der sein Wissen erweitern, sich von dem Wirrwarr unklarer Vorstellungen befreien, zum selbständigen Denken sich emporarbeiten und einen klaren Einblick in die weltbewegenden Fragen der Neuzeit gewinnen will, eine Fülle positiver wissenschaftlicher Belehrung und kritischer Anregung. Allen denen, welche einem Freunde ein Geschenk machen wollen, oder aber Denjenigen, die von keiner Seite eine Weihnachtsgabe zu erwarten haben und sie sich selbst schaffen müssen, empfehlen wir mit bester Ueberzeugung die genannten Werke, von denen jedes in seiner Art vortrefflich ist. Jeder Band ist einzeln käuflich in allen Buchhandlungen oder direkt beim Verleger. Auch Vereine, welche Weihnachtverloosungen veranstalten, machen wir auf diese passenden „Gewinne“ aufmerksam, indem wir diese Schriften für geeignet halten, im Kampfe um die Befreiung des arbeitenden Volkes aus geistigen und wirtschaftlichen Fesseln erfolgreich mitzuhelfen.

### Verzeichniß von Vereinen,

die ihre Vorstände berechtigt haben, an Mitglieder anderer Vereine, bei nachweislich 13 wöchentlich Mitgliedschaft auf die Dauer von 8 Wochen, Reise-geschenk verabfolgen zu können.

- Z. = Zahladresse. A. = Arbeitsnachweis.  
H. = Herberge.
- Altenburg. Z.A. A. Debig, Bier'sche Buchdruck., St. Geibel u. Co., Bücherschube. (1. Mark.)  
Barmen. Z. Rud. Grund, Marienstr. 13, von 9 bis 12 und 2 7 Uhr. (50 Pfg., wenn der Zugereiste in Elberfeld kein Geschenk erhielt.)  
Berlin. Z. A. Rohmann, N.-B. Friedrichstr. 154. (1 Mt.) A. F. Freudenreich, 80. Meidenbergers-straße 3, S. 3.  
Bielefeld. Z.A. R. Eggeltraut, Bach 36, von 12 1 und 7 8 Uhr. (Bei 13 Wochen 1 Mark, 26 Wochen 1.50 Mt., 52 Wochen 2 Mt.)  
Braunschweig. Z.A. A. Haesler, Steinweg 34, S. 1., (50 Pfg.). H. „Barri'scher Hof“, Dehl-schlagern 2.

- Bremen. Z.A. G. Esmann, Herdenthorwallstr. 35, I. von 12—1 1/2 und 7—8 Uhr. Sonntags aus-geschlossen. (Bei 13 Wochen 75 Pfg., 26 Wochen 1 Mt., 52 Wochen 1.50 Mt.)  
Breslau. Z. Max Conrad, Vincenzstr. 49 III, von 12—1 1/2 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pf., 26 Wochen 1 Mt., 52 Wochen 2 Mt.). Verkehrslokal: Hains Restaurant, Nikolaistraße 63 a.  
Chemnitz. Z.A. Karl Höfel, Reibbahnstraße 19, II. von 12—1 und 7 8 Uhr, Sonntags 11—1 Uhr. Das Verkehrslokal befindet sich in Road's Restaurant, unterm Kastberg. (75 Pfg.)  
Gzarnikau a. Nege. Kollege W. Göricke, Düring's Buchdruckerei, zählt bei 13 Wochen 20 Pfg., 26 Wochen 40 Pfg., 52 Wochen 60 Pfg.  
Darmstadt. Z.A. Georg Kögel, Buchbinderei Wandel, Rheinstr. 1, von 12—1 1/2 u. 7—8 Uhr. (50 Pfg.)  
Dresden. Z. E. Trips, Seilergasse 6, Hof part. in Firma Köhler u. Cie., zu jeder Tageszeit. (Bei 13 Wochen 75 Pf., 26 W. 1.25 Mt., 52 W. 1.75 Mt.). A.H. Sell's Gasthaus H. Brübergasse 9.  
Duisburg-Ruhrort. Z.A. W. Klentel in Duis-burg, Mülheimerstr. 9 (am Centralbahnhof), zu jeder Tageszeit. (Bei 26 Wochen 50 Pfg., 52 Wochen 1 Mt.). H. „Zur Heimat“ in Duisburg.  
Düsseldorf. A.Z. Ferdinand Diekel, Kronprinzen-straße 76, 3. (50 Pfg.)  
Elberfeld. Z. W. Bahne, Königsstraße 53, von 12 1/2 1 1/2 und 7 1/2—8 1/2 Uhr. (50 Pfg., wenn der Zugereiste in Barmen kein Geschenk erhielt.)  
Erfurt. Z. R. Smolny, Wassergasse 5, von 12 bis 1 und 7 8 Uhr. (75 Pfg.). A.H. Gasthaus zum Deutschen Kaiser, Gr. Arche 6.  
Flensburg. Einige Verbandsangehörigen zahlen 30 Pf. Reise-gesent. Z. D. Enke, Buchbinderei F. Thom-sen Bf., Holm 46, zu jeder Tageszeit.  
Frankfurt a. M. Z. A. Heinrich Müller, Weiß-frauentstr. 4, Buchbinderei Kompel, von 8—12 und 2 7 Uhr. (75 Pfg.)  
Freiburg i. Br. Z. Joseph Groß, Peterstr. 14, von 12 1 und 8—9 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pfg., 26 Wochen 75 Pfg., 52 Wochen 1 Mt.). A.H. Gasthof „Zur Linde“, Schiffstraße 26. Mit-tags von 12 1 Uhr, Abends von 7 1/2—8 1/2 Uhr.  
Fürth. H. Z. A. Gasthaus König von England, Alexanderstraße. (50 Pf.)  
Gera. Z. Hermann Bimberg, Kaiser-Wilhelmstr. 16, von 7 12 Uhr und 1 1/2—6 1/2 Uhr. (Bei 13 Wochen 30 Pfg., bei 52 Wochen 50 Pfg.)  
Gießen. Z. Petri Weinbeber, Lindenplatz 7, von 9—10 und 4—5 Uhr, Sonntags von 12 1 Uhr. (75 Pf.) H. „Heimat“, Westanlage.  
Gotha. Z. Gustav Häbner, von 12 1 Uhr im „Deutschen Haus“, Frigelgasse 1, von 7 8 Uhr Sundhäuserstr. 10. (80 Pfg.)  
Halle a. d. S. Z.A. Hoffmann, gr. Ulrichstr. 54, zu jeder Tageszeit. (50 Pfg.). H. bei Traut-wein, Rathshausgasse.  
Hamburg. Z.A. F. F. Lübbert, Alter Steinweg 29, von 12—1 1/2 und 8—9 Uhr. (1 Mt.)  
Hannover. Z. Schlamelcher, Auf der Insel 4, von 1/2—2 u. 7 8 Uhr. (1.50 Mt.). A.H. Gast-wirth Otto, Langestr. 54.  
Hildesheim. Z.A. Th. Grebe, Buchbinder, Braun-schweigerstraße 588. Mittags 12—1, Abends 7 8 Uhr. (50 Pfg.). H. Sinsch, Michaelisstr.  
Hörier. Kollege Jos. Gopper, Neue Straße 88, 1, zählt bis 26 Wochen 40 Pfg., bis 52 Wochen 80 Pfg., von 12—1 Uhr und 8—9 Uhr.  
Kiel. Z. G. Mathias, Brunswickerstr. 35, Buchbin-derei Hansen, zu jeder Tageszeit. (Bei 10 Wochen 50 Pfg., 26 Wochen 75 Pfg.)  
Köln. Z. Hermann Könter, Agrippastr. 102 III, von 12—1 Uhr. (50 Pfg.)  
Leipzig. Z.A. Gasthaus „Stadt Pöbner“, Johannes-gasse 32. (1 Mt.)  
Liegnitz. Z. G. Krumbhaar's Buchdr. Heinauer-str. 12. (Bei 13 Wochen 50 Pfg. 26 Wochen 1 Mt., 52 Wochen 2 Mt.). H. „Deutsches Haus“, Mittelstraße 22.  
Lüdenscheid. Z. A. Aug. Krämer, Knappertstr. 10, von 1/2—1 1/2 u. 3—1/4 Uhr. Für Strecke Gießen-Lüdenscheid 1.50 Mt., für andere Strecken 1 Mt.)  
Magdeburg. Z. Heinrich Jost, Buchdruckerei von Baensch jr., Breiteweg 19, zu jeder Tageszeit. (Bei 13 Wochen 1 Mt., 26 Wochen 1.50 Mt., 52 Wochen 2 Mt.). A. Paul Walter, ebendasselbst. H. Kl. Klosterstraße.  
Maritz. Z. Finninger, im Dalbergerhof, Stationer-hoffstr., zu jeder Tageszeit. (25 Pfg.)  
Meldorf in Holstein. Einige Verbandsangehörigen zahlen 50 Pfg. Reise-gesent. Z. B. Mähler, Rosenstr. 57, von 12—1 1/2 und 7—8 Uhr.  
Münster i. W. Z. Max Hebe, Coppelrat'sche Buchdr., Lüttegasse 1, von 3—4 Uhr, Sonntags von 10 bis 11 Uhr. Eingang im Lager. (Bei 13 Wochen 50 Pfg., 26 Wochen 75 Pfg., 52 Wochen 1 Mt.)

- München. Z.A. Franz Dallmayer, Zahlstelle: Send-singerthorplatz, im Laden, Arbeitsnachweis: Augs-burgerstr. 1 A., o. [Berktätte]. 1 Mt.)  
M.-Glabach. Kollege Theuerzeit, Mühlenstr. 51 I. zählt bei 13 Wochen 20 Pf., 26 Wochen 30 Pf., 52 Wochen 50 Pf., von 12—1 und 8—9 Uhr.  
Neu-Ruppin. Z. Wilhelm Erbs, am neuen Markt 3, von 12—1 und 7—8 Uhr. (Bei 13 Wochen 50 Pf., 26 Wochen 75 Pf., 52 Wochen 1.25 Mt.)  
Nürnberg. Z.A. Jean Lederer, Schloßfegergasse 16. (60 Pfg.). H. „Goldner Mörser“, Döblichmanns-platz.  
Offenbach a. M. Z. A. Jacob, Herrenstr. 50, S. r. I. (75 Pfg.) A. Kampert, Herrenstr. 50, S. r. I.  
Oidenburg. Z. Wilhelm Gavelost, Langestraße 73, 12—1 1/2 Uhr. (50 Pfg.)  
Stuttgart. Z.A. G. Lang, Canalstr. 7, II. (2 Mt.) H. Gasthaus zum „Ritter“, Metzgerstraße 3, (nächst dem Marktplatz.)  
Weimar. Z. Ernst Kirchhoff, Deinhardsgasse 17, von 12 1 und 7 8 Uhr. (50 Pfg.)  
Graz (Steiermark). Z. Johann Schromm, Buch-druckerei Leitam. (1 Gulden auf die Dauer von 16 Wochen).  
Wern (Schweiz). Z. Rudolph Hsolin, Buchbinderei Bühlmann, neben dem Hotel Schweizerhof, Bahn-hofplatz. (1 Fr.) Aussteller des Gesent's zur Em-pfangnahme des Gesent's ist: Carl Schättgen, Buchbinderei Mühlmann, Marktstraße 37.  
Zürich (Schweiz). Z.A. C. Manz, Spezereiladen, Zeh-ringerstr. 26. (1 Fr.). H. Gasthof „Zur Rose“, in der Rosengasse.

### Berichtigung.

In der Correspondenz aus Leipzig in Nr. 48 sind einige Unrichtigkeiten enthalten. Es heißt auf der vierten Seite, ersten Spalte, Zeile 18 von oben: „dessen Arbeiter einen Durchschnittslohn 16—18 Mt. erzielen“, muß aber heißen: „dessen Arbeiter einen Durchschnittslohn von 1600 1800 Mt. jährlich er-zielen. Ferner ist der Name des Kommissionsmit-gliedes nicht Gräf, sondern Treff.

### Briefkasten der Redaktion.

Correspondenzen aus: Berlin, Düsseldorf, Elber-feld, Gotha, Lüdenscheid, Stuttgart und Wern mußten für nächste Nummer zurückgestellt werden.

## Anzeigen.

(Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen, andernfalls der Reducir untersteht.)

### Buchbinder-Gehülfen-Verein

München. [190]  
Samstag den 31. Dezember 1887  
(Schvesterabend)

## Christbaum-Feier

mit  
Tanz und Verloosung

zum Besten eines Fonds zur Unterstützung ausge-steuerter Mitglieder der Central-Krankenkasse der Buch-binder zc. im oberen Saale der St. Anna-Druckerei, Liebigstraße 22. Unter gefälliger Mitwirkung des „Arbeiter-Gesang-Vereins“ und einiger Mit-glieder des Bitterklubs „Aurora“.  
Eintritt: Herren 50 Pf., Damen frei.  
Hiezu ladet sämtliche Kollegen höflichst ein  
Der Ausschuß.

### Fonds der ausgesteuerten Mitglieder der Central-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder etc. Eingezh. Hilfskasse. (Sitz Leipzig.)

Verwaltungsstelle Fürth, Ueberjuch eines Ber-gnügens 45 Mt. Verwaltungsstelle Stuttgart, Er-gebniß durch Bittensammlung 200 Mt. Angelegt Summa Mt. 493.05.

Dankend quittirt  
Für die Verwaltung:  
B. Brandmaier.



**Buchbinder - Männerchor Stuttgart.**  
 Sonntag den 18. Dez. begeht der Verein seine  
**Weihnachts-Feier**  
 mit Gabenverloosung  
 im Paul Weis'schen neuen Saale, Katharinen-  
 straße. Indem wir allen Kollegen einen gemüthlichen  
 Abend versprechen, ladet zu einem zahlreichen Besuche  
 freundlichst ein Der Ausschuss.  
 337) Anfang 4 Uhr. — Entré 20 Pf. [1.10

**Hannover** [1.—  
**Buchbinder - Männerchor.**  
 Den zweiten Festtag  
**Weihnachts-Feier**  
 bestehend in Tannenbaum-Verloosung im Saale des  
 Ballhofes.  
 Hierzu ladet die Kollegen ergebenst ein  
 Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

334) **Buchverein Hannover.** [0.80  
 Zu Sylvester findet eine  
**Gemüthliche Unterhaltung**  
 in unserem Vereinslokal, Bolte's Restaurant,  
 Neuestraße 27 statt, wozu die Mitglieder nebst Damen  
 freundlichst einladet Der Vorstand.  
 Entré frei. Anfang ½9 Uhr.

335) **Buchverein Hannover.** [0.60  
 Mitglieder, welche noch im Besitz von Büchern  
 sind, werden gebeten, wegen Revision der Bibliothek  
 dieselben so bald wie möglich einzuliefern.  
 Der Bibliothekar.

331) **Nachruf!** [0.60  
 Dem Kollegen  
**Ernst Fleischer**  
 vom Unterstützungs-Verein Freiburg i. Br. ein  
 „herzliches Lebewohl!“

Als prächtiges, billiges Festgeschenk, empfehle das  
 Porträt von  
**Karl Marx**  
 und [1.30  
**Ferdinand Lassalle.**  
 in Delfarbenruck (43-34 Cent.)  
 Bedeutend reduzierte Preise per Exemplar Mk. 1.15  
 inklusive Porto. Bloß gegen baar. Briefmarken  
 werden als Zahlungsmittel angenommen.  
**Karl Manz-Schäppi,**  
 Zürich, Jähringerstr. 24.

**Central-Kranken- u. Begräbniskasse der**  
 333) **Buchbinder etc. (Sitz Leipzig).** [0.80  
**Verwaltungskasse Gera.**  
 Daß Kassenlokal befindet sich Leipniz-Lothal,  
 Leipzigerstr. Adresse des Kassiers: Walter Bruner,  
 Kurzestr. 14, 2.  
 Der Vorstand. [24.—

**Central-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder und verwandten**  
**Geschäftsweige (Eing. Hilfskasse) Sitz Leipzig.**  
**Abrechnung des III. Quartals 1887.**

Einnahmen:	M		Ausgaben:	M		An Krankenunterstützung wurde		Medizin u		Vorhandene		
	1	2		1	2	ausgezahlt:		ärztliche		Sonds.		
								Dr.	Pf.	M.	S.	
An Ueberschüssen pro III. Quartal:			Für 100 Statuten Nachtrag	8	—	Annaberg	30	40	1	65	64	76
Annaberg	60	—	„ 1000 Briefcouverts bedruckt	2	50	Altenburg	—	—	—	—	78	18
Altenburg	90	—	„ 2000 Form. Nr. 1	12	—	Buchholz	20	90	18	63	207	94
Buchholz	200	—	„ 150 Form.	21	—	Breslau	—	—	7	48	62	54
Breslau	60	—	„ 7000 Jahresberichte	155	—	Berlin	1784	85	434	74	721	91
Berlin	3000	—	„ 1000 Form.	22	—	Bergen	87	40	14	30	142	48
Bremen	100	—	„ 150 Bogen Hauptkassenbuch	24	—	Bürgel	151	30	—	—	192	15
Bieber	200	—	„ 300 Circuläre	11	—	Bremen	132	80	22	38	156	19
Bonn	100	—	„ Zinsen und höheren Cours b.			Bieber	22	80	—	—	90	56
Braunschweig	90	—	„ Kauf von 6 Staatspapieren	485	95	Bonn	43	—	8	80	221	28
Dresden	100	—	„ Reisespesen des Vorsitzenden des			Braunschweig	13	30	—	—	148	72
Elberfeld	200	—	„ Ausschusses zur Generalver-			Köln	72	20	5	01	222	95
Fürth	200	—	„ Sammlung	22	60	Dülmen	36	10	1	90	94	76
Gera	75	—	„ 2 Zeugen zur Generalversamm-			Dresden	594	25	43	82	540	09
Freiberg	100	—	„ lung	2	—	Dortmund	172	90	15	27	40	59
Frankfurt	600	—	„ Drucken von 242,500 Marken	72	—	Elberfeld	127	30	19	60	167	85
Göppingen	40	—	„ Kosten-Vorschuß in Sachen			Erlangen	133	40	—	—	52	02
Hamburg	200	—	„ Martin	5	80	Fechenheim	144	85	—	—	74	15
Hannover	200	—	„ 250 Quittungsbücher binden	17	50	Erfurt	101	20	6	42	156	21
Kirchheimbolanden	60	—	„ Steuern	13	30	Fürth	39	30	2	65	130	53
Leipzig	1500	—	„ Zuschüsse nach Nürnberg	100	—	Gera	258	70	—	—	68	67
Mannheim	150	—	„ „ Dülmen	50	—	Gotha	52	70	—	—	115	67
Mainz	50	—	„ „ Dortmund	50	7	Freiberg	39	70	21	73	87	19
München	200	—	„ „ Apolda	90	—	Freiburg	210	90	—	—	130	62
Nürnberg	100	—	„ „ Reutlingen	60	—	Frankfurt	230	—	35	54	100	14
Neu-Ruppin	100	—	„ Todtenopfer an ein Mitglied			Heusenstamm	11	40	2	35	264	60
Obertshausen	33	45	„ in Hohennöfien	70	—	Hilbesheim	11	40	3	40	146	84
Offenbach	1500	—	„ Todtenopfer an ein Mitglied			Göppingen	—	—	—	—	26	40
Reutlingen	40	—	„ in Friedrichsdorf	50	—	Halle	174	30	30	70	53	56
Stuttgart	1000	—	„ Krankenunterstützung an Mit-			Hamburg	805	10	8	80	297	09
Schleiz	100	—	„ glieder I. Klasse	275	—	Hannover	726	70	69	64	152	14
Stettin	100	—	„ Medizinentschädigung an Mit-			Jena	—	—	—	87	39	02
Jena	50	—	„ glieder I. Klasse	56	—	Königsstein	—	—	27	91	136	36
An Zinsen und höheren Cours b.			„ Krankenunterstützung an Mit-			Kirchheimbolanden	—	—	—	—	31	50
Verkauf von 4 Stadtschul-			„ glieder II. Klasse	1917	10	Lahr	113	40	4	70	79	16
scheinen	5	90	„ Medizinentschädigung an Mit-			Leipzig	3692	65	167	54	1574	89
„ an zurückgehalttem Krankengeld	10	70	„ glieder II. Klasse	49	50	M.-Glabach	184	—	41	99	88	19
„ Strafgeld	8	—	„ Krankenunterstützung an Mit-			Mühlheim	22	80	—	—	158	79
„ eingeklagten Resten	114	10	„ glieder III. Klasse	5	40	Mannheim	11	40	3	45	102	70
„ Eintrittsgeldern einzelstehender			„ Gehalt des Vorsitzenden	375	—	Mainz	155	90	1	70	81	63
Mitglieder	19	—	„ Lokalmieth des Vorsitzenden	25	—	Magdeburg	144	40	17	79	161	08
„ Steuern einzelstehender Mit-			„ Gehalt des Kassierers	125	—	München	517	80	12	08	103	49
glieder I. Klasse	248	40	„ Gehalt des stellvertr. Vorsitzen-			Nürnberg	484	85	5	80	111	61
„ Steuern einzelstehender Mit-			„ den und der Beisitzer	62	50	Neu-Ruppin	—	—	16	83	112	26
glieder II. Klasse	1387	50	„ Gehalt des Schriftführers	11	25	Oldenburg	191	65	7	40	14	35
„ Steuern einzelstehender Mit-			„ Schreibutensilien	9	50	Obertshausen	17	10	—	—	50	—
glieder III. Klasse	27	15	„ Porto des Vorsitzenden	96	29	Offenbach	794	35	—	—	213	69
„ Extrasteuern	38	40	„ „ Kassierers	99	84	Reutlingen	45	60	—	—	30	69
„ Kassenbestand nach Abrechnung						Stuttgart	627	09	66	38	386	62
des II. Quartals	48953	60				Schleiz	32	30	10	16	45	14
						Stettin	16	40	44	11	107	58
Summa	61411	20				Schwerin	15	7	98	100	79	
						Ulm	227	—	—	—	96	32
						Wiesbaden	60	—	—	—	146	—

**Bilanz:**

Einnahme . . . . . M 61411.20  
 Ausgabe . . . . . „ 4452.03  
 Kassenbestand M 56959.17

Für die Richtigkeit:

**Die Revisoren:**

J. R. Höchel, P. Städter.

**Der Kassierer:**

E. Poltrich.

**An Todtenopfer:**

Berlin	120	—
Bremen	30	—
Dülmen	50	—
Dresden	50	—
Gotha	70	—
Hamburg	140	—
Leipzig	50	—
Nürnberg	70	—
Offenbach	100	—
Reutlingen	50	—
Summa	14112	49

Summa 14112 49 1211 50 8980 64